

KARRIEREKOLUMNE

Klein oder groß

In einem Workshop zum Thema „Ihr Weg in die Industrie“ diskutieren wir die Vor- und Nachteile zukünftiger Arbeitgeber. „Mehr Geld, mehr Jobs, mehr Möglichkeiten“, fasst Bertrand die Argumente für die Großindustrie zusammen. „Das ist ein klasse Startpunkt für unsere Diskussion“, bedanke ich mich. Er schaut mich an, als hätte er mit seiner Aussage bereits alle Diskussionen besiegt. Mehr Geld stimmt in aller Regel. Die Großindustrie zahlt nach dem Chemietarif, der nach den jahrzehntelangen Verhandlungen und einem konstruktiven Verhältnis zwischen Gewerkschaften und Arbeitgebern großzügig ausfällt: etwa 80 000 Euro bekommen promovierte Berufseinsteiger, um die 69 000 Euro solche mit Masterabschluss. Kleinere Unternehmen zahlen mindestens 15 bis 20 Prozent weniger.

„Mehr Jobs?“, frage ich in die Runde. „Pro Betrieb sicherlich, aber auf die gesamte Wirtschaft gesehen bezweifle ich das“, wirft Inge ein. In der Tat sind Start-ups und in Deutschland insbesondere der Mittelstand ein Motor für den Arbeitsmarkt. Bei den Möglichkeiten hängt es von der Branche ab. Von einer Summer School eines Pharmariesen berichtet Bertrand, es gebe „Trainee-Programme, eine eigene Fortbildungsakademie, interne Karrierebegleiter: Ich weiß nicht, ob man das toppen kann.“ Damit hat er recht.

Dennoch spricht einiges für kleinere Arbeitgeber: Sie sind weniger sichtbar und müssen sich daher bemühen, Arbeitskräfte zu finden und an sich zu binden. Viele von ihnen machen ihren Rückstand auf die Großindustrie mit Flexibilität, Einfallsreichtum und externen Bildungsangeboten wett.

Allerdings ist es aufgrund der vielen Mittelständler gar nicht so einfach, den passenden Arbeitgeber zu finden. Fach- und Lobbyverbände oder Technologieparks helfen bei der Suche. Unternehmen, die gerade öffentliche Fördermittel oder Risikokapital eingeworben haben, werden sich bald für neue Mitarbeitende interessieren – das ist der Zeitpunkt für eine Initiativbewerbung. Anhand der Informationen über kleine Unternehmen aus Patenten, Publikationen oder Zeitungsartikeln können Sie eine Bewerbung dort persönlicher gestalten.

In der Großindustrie bekommen Sie ein höheres Gehalt und einen bekannten Namen auf Ihrem Lebenslauf. Abgesehen davon ist es Geschmacksache, ob Sie ein großes oder ein kleineres Unternehmen vorziehen.



Der promovierte Chemiker **Philipp Gramlich** ist Mitgründer von Natural Science Careers, einem Unternehmen für Karriereberatung und Soft-Skill-Seminare für Naturwissenschaftler:innen. Für die Nachrichten aus der Chemie schreibt er über Beobachtungen aus seiner Beratungstätigkeit. p.gramlich@naturalscience.careers

Illustration: Uta Neubauer